

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 15 (1921)
Heft: 12

Nachwort: Zum Schluss des Jahrganges
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

2. Die Probleme der proletarischen Frau. (Für Arbeiterfrauen). Leiterin: Frau C. Kagaz. Freitag Abends 8 Uhr (alle vierzehn Tage) im alkoholfreien Restaurant Josephstraße 102, Zürich 5.

3. Religiöse Fragen (im Anschluß an den ersten Korintherbrief des Apostels Paulus). Leiter: L. Kagaz. Samstag Abends 8 Uhr im Restaurant zum „Sonnenblick“, Langstraße, Zürich 4.

Diese Kurse sind als „Besprechungen“ gedacht. Der Zutritt ist jedermann offen. Anmeldungen zu 1. und 2. sind an den Leiter zu richten.

Zum Schluss des Jahrganges.

Die Neuen Wege haben in dem Jahrgang, den sie nun abschließen, versucht, Einiges von dem Programm zu verwirklichen, das wir vor mehr als Jahresfrist unsern Lesern angedeutet haben. Wir haben den Kampf um die letzte geistige Orientierung stärker oder wenigstens formeller als vorher in den Mittelpunkt gerückt. Diesem Zwecke sollten neben andern Beiträgen auch die Blumhardt-Aufsätze dienen, die den Jahrgang zu einem guten Teil ausgefüllt haben. Sie wollten an Hand der konkreten Gestalten zweier Pioniere des Reiches Gottes dessen ganzen Sinn und Reichtum und alle die Probleme des Denkens und Arbeitens, die seinen Bürgern heute gestellt sind, veranschaulichen und auf die neuen Horizonte, die sich uns heute eröffnen, hinweisen und wir freuen uns, daß sie vielen diesen Dienst getan haben. Aber wir wollen uns damit nicht an bestimmte Namen oder Denkrichtungen gebunden haben -- was übrigens am wenigsten Blumhardts Sinn entspräche -- sondern in der vollen geistigen Freiheit, die wir immer in Anspruch genommen haben, weiterschreiten und unsere Arbeit fortführen. Diese wird wohl, wenn wir unsere Aufgabe recht verstanden haben, im neuen Jahrgang folgende Formen annehmen: Wir werden auf der religiösen Linie einerseits immer stärker zu den Quellen vorzudringen trachten, wie wir sie vor allem in der biblischen Wahrheit finden, anderseits uns noch stärker mit allerlei Geistern und Bewegungen auseinandersetzen, die in der Gegenwart eine Rolle spielen, um so auf beiden Wegen weiter zu jener Klarheit und Kraft vorzudringen, die wir in Not und Chaos dieser Tage so sehr ersehnen. Auf der sozialen Linie wird es wohl das Problem der Gemeinschaft sein, das uns ganz besonders in Anspruch nehmen wird. Hier harren große neue Aufgaben des Tuns und Denkens. Das politische Leben aber werden wir immer im Auge behalten, soweit wir darin etwas vom Kampf und Kommen der neuen Welt wiedergespiegelt sehen. Ueberhaupt betrachten wir eine gewisse Mannigfaltigkeit der Orientierung über das allenthalben dem Neuen entgegenschlagende Leben immer als wünschenswert. Was uns daran hindert, sie weitgehender zu verwirklichen, ist namentlich der bescheidene Umfang, in dem die Not dieser Tage auch unsere Zeitschrift gebannt hält. Dieser Bann kann nur in dem

Maße gebrochen werden, als die Mittel wachsen und diese wachsen besonders mit der Zahl der Abonnenten. Wir werden aber wieder versuchen, durch mäßigen Umfang der einzelnen Beiträge eine größere Mannigfaltigkeit des Inhalts und der Mitarbeiter möglich zu machen. Auch ist es unsere Hoffnung, daß die Neuen Wege als zentrales Organ des neuen Lebens und Arbeitens dienen dürfen, das in ihrem Sinne sich nun überall unter uns regt und zugleich als Vermittlung zwischen diesem und ähnlichem Leben in der weiten Welt. An Gelegenheit und Stoff hiefür fehlt es uns nicht.

So dürfen wir wohl unsere Leser einladen, dem Werke, von dem wir wünschen, daß sie es als ihr eigenes betrachten möchten, treu zu bleiben. Die Zeiten sind für es schwer. Die ökonomische Bedrängnis der Kreise, für die wir da sind und die hohe Mauer des Valutaelendes, die uns gegen außen abschließt, dazu mancher andere Umstand, machen unsern Kampf hart. Es gilt, ein paar Jahre alle Kraft anzuspannen. Wir haben von unseren Freunden schon so viel Treue und Hilfe erfahren, daß wir gewiß nicht umsonst die Bitte aussprechen, sie möchten immer wieder versuchen, die Neuen Wege zu den Menschen zu bringen, denen sie dienen können. Deren gibt es noch viele und sie mehren sich gewiß mit dem wachsenden Suchen der Geister nach tieferer Wahrheit.

Die Neuen Wege machen mit dem Jahreswechsel auch äußere Veränderungen durch, von denen die Leser schon erfahren haben. Sie gehen endgiltig in den Rotapfel-Verlag in Erlench (Zürich) über. Dieser Umstand hat auch einen Wechsel der Druckerei herbeigeführt. Sie werden künftig in der Buchdruckerei der Genossenschaft schweizerischer Sonntagsblätter, Pfingstweidstraße 57, Zürich, hergestellt. Wir scheiden damit von Basel und von der Druckerei R. G. Zbinden, mit der die Neuen Wege seit ihrem Entstehen verbunden gewesen sind. Das möchten wir nicht tun, ohne unsern warmen Dank für das schöne und herzliche, auf weitgehende Gesinnungsgemeinschaft gegründete Verhältnis, in dem wir mit den Trägern dieser Firma stehen durften, auszusprechen. Unsere Leser aber bitten wir, sich durch allfällige Unzukömmlichkeiten, die mit dem Umzug verbunden sein könnten, nicht zu sehr verdrießen zu lassen.

So gedenken wir unser Werk fortzusetzen in der Zuversicht, daß es notwendig sei. Wir sind uns all der Mängel, die ihm anhafteten und künftig gewiß auch anhaften werden, tief bewußt, aber wir dürfen versichern, daß stets ein reiner Wille, Gottes Werk zu tun, dahinter gestanden hat und stehen wird und daß viel Lebenskraft und Herzblut hineingegeben worden ist. So befehlen wir es aufs neue der Hilfe Gottes und der Menschen und entbieten auf Weihnachten und Jahreswende allen Lesern unsere Grüße und Segenswünsche!

Die Redaktion.